

S 30° W vom Pass gelegenen Punkt bis weit nach Westen hin«. Nach dem Charakter der Formen schienen sie FUTTERER einem krystallinischen oder massigen Kalkstein zu entsprechen. In der That hatte FUTTERER in den von Süden stammenden Flussgeröllen des *Tau-hö* solche von Korallenkalken gefunden.¹⁾ Er spricht die Vermuthung aus, dass dieses zackige Gebirge der *Min-shan* selbst sei²⁾.

Der Blick auf eine Karte zeigt, dass der *Min-shan* nicht die Fortsetzung des wasserscheidenden Kammes des *Tsinling-shan* sein kann. Denn dessen Verlängerung liegt erheblich mehr nördlich und wird vom Süd-Nord—Lauf des *Tau* durchschnitten. Auch ist der hier beschriebene Charakter des Gebirges von dem jener wasserscheidenden Kette³⁾ weit verschieden. Dagegen stimmt er auffallend überein mit den Umrissen des früher von mir behandelten, etwa 60 km südlich von jenem Kamm gelegenen *Tsz'-pai-shan*-Zuges⁴⁾, welcher eine scharf bestimmte Streichrichtung hat und aus paläozoischem, durch granitische Intrusivmassen metamorphosirtem und verfestigtem Kalkstein besteht. Die Beschreibung FUTTERER's würde auf diesen klippigen Zug genau passen. Die Chinesen sagten mir, dass er nach Westen weithin fortsetze. Ich habe auf der schematischen Gebirgskarte⁵⁾ eine der Kwenlun-Linien durch den *Tsz'-pai-shan* gelegt; ihre Verlängerung nach WzN traf genau in die Linie des *Min-shan*, und ich habe geglaubt, diesen damit verbinden zu sollen.⁶⁾ Die FUTTERER'sche Beobachtung gibt eine auffällige Bestätigung dieser 1877 von mir niedergelegten, damals sehr hypothetischen Anschauung, und ich schöpfe aus diesem Umstand den Muth, die Vergleichung der beiden Profile weiter auszudehnen.

Die niedere Staffel im Osten der Linie des *Tau-hö*. — FUTTERER sah in S 30° W von seinem Standpunkt das östliche Ende des klippigen Zuges. Dies würde mit der hier angenommenen Absenkungslinie zusammenfallen. In der That hat OBRUTSCHEW auf dem Wege von *Lung-ngan-fu* nach *Min-tshóu*, nach Karte und Profil zu urtheilen, an der Stelle, wo sein Weg am *Pai-shui-kiang* hinauf die *Minshan*-Linie verquert, d. i. etwas südlich vom 35. Breitengrad

¹⁾ S. FUTTERER 3, S. 444f. [*Diese Gerölle sind in 4 nicht beschrieben.*]

²⁾ [S. FUTTERER 4, S. 194, wo diesem Gebirge südlich von *Tau-tshóu* eine relative Höhe von 1000 m gegeben wird; *Tau-tshóu* selbst liegt 2745 m ü. M.]

³⁾ [S. Bd. II, S. 563f. und 625 mit Tafel VII.]

⁴⁾ S. Bd. II, S. 569—571, und das Profil auf Tafel VII.

⁵⁾ S. Bd. I, Tafel III.

⁶⁾ Die Linie schneidet den von LOCZY beschriebenen Reiseweg südlich von *Hwi-hsiën*. Es ist nicht zu leugnen, dass aus seinem Bericht die Verquerung eines dem *Tsz'-pai-shan* entsprechenden Klippenzuges nicht zu entnehmen ist. Denn wenn auch in dem südlich von *Hwi-hsiën* überschrittenen Zug des *Shi-ta-shan* [s. unten als *Ta-shi-shan*] klippige Formen, Zusammensetzung aus Kalkstein und Streichen nach W 10° N erwähnt werden (s. LOCZY, a. a. O., S. 432), von einem »Anstieg zu den hohen Felsen des *Shi-ta-shan*« die Rede ist und dann noch einmal der auffallenden Umrise bei dem Rückblick von Süden her gedacht wird, so entspricht doch die zahme Beschreibung nicht der Kühnheit, welche die Formen weiter östlich haben. Aber es ist zu bedenken, dass LOCZY von hier des Vorkommens von Granit gar nicht erwähnt, der am *Tsz'-pai-shan* so charakteristisch ist. Es könnten also die schrofferen Formen mit seinem Auftreten zusammenhängen.